Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 42 (1938-1939)

Heft: 10

Artikel: Aus Süd-Indien: "Im Tälchen der Heimat" : Pflanzer und Tee-Exporteur

auf den Blauen Bergen (Nilgiris)

Autor: Fritschi, J.G.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-666789

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus Süd-Indien: "Im Tälchen der Heimat".

Von J. G. Fritschi

Pflanger und Tee-Exporteur auf den Blauen Bergen (Rilgiris).

"Im Talchen der Beimat," das prächtige Liedchen ift mir fürglich aus der lieben unvergeflichen alten Beimat zugefandt worden. Das Liedden hat nicht verfehlt, den ihm eigenen Eindrud zu machen, fern bom Talchen der Beimat, und fo oft auch die heimeligen Bianoflange diefes Lieddens durch die Raume unferes "Schweizerhaufes" in Gudindien - auf dem Gartenhaus flattert stets luftig das "Weiße Kreuz im roten Feld", und hat uns schon manchen vorbeieilenden "Fremden aus der Heimat" ins Baus gelodt - fich berbreiten, macht bas Liedden auf die hausbewohner und Befucher feinen unverwehlichen, geheimnisvollen tiefen Eindrud. Das Talden der Beimat ift und bleibt unvergeflich - unvergeflich . .

Doch auch das "Talchen der Fremde" ift ichon. Es fommt soviel darauf an wie man sich zu allem stellt und schlieflich, fagt man uns heutzutage, ift alles "relativ", am Ende auch das "Talchen der Fremde". Liebe Freunde aus der alten Beimat fragen uns zuweilen in offensichtlich angstlichem Ton, wie's uns denn immer noch ergehe, im fernen Gudindien. Dem lieben Berrgott fei's gedantt, es geht uns fo gut wie euch lieben Leute in der alten Heimat. Der Schweizer ift und bleibt neutral mit Berg und Auge offen für alles Gute und Schone überall in der Welt und wenn einmal etwas nicht gang fo ift wie es fein fonnte und durfte, fo ift er bereit ein Auge gugudruden, denn feine verehrte und geliebte Mutter Belvetia hat ihn - Gott sei's gedankt — nicht zum zimperlichen Mutterföhnchen gemacht.

Das "Tälchen der Fremde", in welchem wir leben, ift ein Sochtalden in den "Blauen Bergen" Gubindiens, etwa 500 Meilen, das heißt girta 800 Kilometer bom Meerhafen Madras entfernt. Ein Zahnrad-Schmalfpurbahnden, vom Schweizer-Ingenieur Riggenbach erbaut, verbindet uns mit der Sbene und der Außenwelt und die aus der Werkstatt der Firma Gebr. Gulger in Winterthur stammenden Lokomotiven bringen uns mit unglaublicher Buberläffigkeit, nie berfagend, an ichroff abfallenden Bergund Felsgrunden borbei. Um Fuße der Berge ift noch teilweise undurchdringlicher Ofdungel, in welchem sich Tiger und Elefant gemutlich tun und die schleichende Dalaria unerbittlich trot regierungsamtlicher Magnahmen ihre Opfer fordert. Unbehelligt von all diesem durcheilt unfer "Goweiger Gifenbahnchen" diefe Streden rafch und fommt bald schnaufend und teuchend in prachtige hohere Regionen, zunächst in die Region der Raffee-, Cinchonaund Coutchouc-Plantagen und bald darauf in die höchstgelegenen Tee-Plantagen, die den Reichtum — gleich Beinbergen in der Beimat — der "Blauen Berge" ausmachen. Der Tee, der in diefen Regionen wachft, ift gang borgüglich in Qualitat und reiht fich den auf den Soben bon Cehlon und Darfeeling fultivierten Tees ebenburtig an. Te hoher oben der Tee gewachsen, desto feiner und vorzüglicher im Aroma ift er! Go weit das Auge reicht die prachtigften Teegarten, bie und da nur unterbrochen von einem prächtig duftenden Eufalpptuswald und fleinen Rornfeldchen, lettere in der Nahe der Wohnstätten der Eingebornen, die gur Erntezeit goldfarben weithin leuchtend heimatlich fühlen machen. Wir befinden uns hier auf ungefähr Rigihöhe. In weiten Rreifen giehen fich die "Blauen Berge" hin, fast immer in blaue Dunstschleier gehüllt, keusch, wie die Goscha-Frauen des Landes. 3wischendrin breitet sich, herrlich geschütt, das Coonoor (sprich Runur)-Talchen aus mit dem "Schweizerhaus", dem einzigen auf den "Blauen Bergen". Auch gur Winterszeit weht hier tagsüber ein sommerliches Lüftchen. Jahraus jahrein wird es ungefähr um 6 Uhr morgens Tag und um 6 Uhr abende dunkelt's rafch, und die Gonne verfcwindet hinter ben westlichen Bergruden, gar oft beauftragt mit einem herzlichen Gruß an das "Tälchen der Beimat". Um Weihnachten sowohl als wie zu Johanni, stehen die Garten im ichonften Blumenflor und Blumen aus Abendland und Tropenland in faum ausdenkbaren Variationen sind hier zusammengeworfen, funftreich exotisch leuchtend farbig wie ein Perfer- oder Kafchmir-Teppich, alle Arten Jasminen des Tages und die Hasu-na-hana (Königin der Nacht) mit ihren Blutenmengen des Rachts mit wunderbarftem Parfum die Lufte erfullend. -

Diefer ewige Sommer mit seinen Reizen fagt une deutlich: wir befinden uns im Talchen der Fremde. Fremder Sprache Laut allüberall, der Rachbar rechts fpricht fo, der Nachbar links ganz anders als wie der Nachbar rechts, noch anders tont's draugen im Dorfchen, anders oben im Beilerchen und anders auf einsamen Gehöften hüben und drüben. Ja unter den eigenen Angestellten und Arbeitern tont's bunt durcheinander: Tamil, Kanaresisch, Badaga, Malahalam, Hindustani, Englisch und Gujarati! Die Eingebornen sind durchaus nett und gutmutig und bringen dem Europäer, der sich feiner Berantwortung bewußt ift, noch immer fast ausnahmslos volle Hochachtung und Vertrauen entgegen. Freilich ift dabei ja oft eigener perfonlicher Vorteil ausschlaggebend. Den Angestellten und Arbeitern ift man nicht nur Brotgeber, fondern Berater, Rechtsanwalt, Argt und Verforger in allerlei Beife. Neben großer Unguverläffigkeit gibt es Beifpiele glangender Treue und Singabe und größter Dienstfertigfeit.

Für die Teekultur sind die "Blauen Berge" gang borzüglich geeignet. Der Tee bon biefen Bergen zeichnet sich ourch gang ausgezeichnetes Flavour (Wohlgeschmad) aus. Der Tee muß wenigstens auf 5000 Fuß und höher gewachsen fein um den vollen Wohlgeschmad zu besitzen. Die Teebuiche (Camellia theifera dinenfis) werden niedrig gehalten und giehen fich in langen Reihen bergan, gleich grunen runden Tifchchen, ca. 2 bis 3 Fuß hoch und 2 bis 3 Fuß Durchmeffer. Auf diefen Bufchen ericheinen die

(Fortfegung auf 3. Umfcblagfeite.)

treffen für den auf Frühjahr 1939 geplanten ist es an der Zeit, die Vorbereitungen zu

Für jeden Interessenten den individuellen Entwurf und Beratung in allen Baufragen UNVERBINDLICH



THEO BEELI-TRÜB, ARCHITEKT Höhenweg 22, Zürich 7, Telefon 2.52.42

jungen garten Triebe und fie werden alle 10 Tage das gange Jahr hindurch überpflüdt. Je feiner diefe Pflüdung, desto feiner die Tee-Qualität. Rur die Spite und die beiden direft darunter ftehenden gang jungen garten Blattden follen gepflückt werden. Wird das nächfte Blatt auch noch genommen, verschlechtert sich die Qualität gang rapid und gang bedenklich. Die Teeblüten werden nicht berwendet. Bielleicht öffnen sich mir diese Kolonnen einmal für eine eingehende fachliche Befchreibung der Teefultur und Teefabrikation. Wir haben ca. 30 acres Tee (1 acre ift ca. 4600 Quadratmeter).

Reben der Teekultur befchäftigen wir uns allen Ernftes mit der Rultur von Heilpflangen. Indien ift ein gang wunderbares Land für medizinische Gewächse - eine mahre Schaktammer von materia medica. Über 2000 verschiedene Pflanzen sind wissenschaftlich pharmacologisch untersucht und deren Heilfräfte verbürgt worden. In London gibt es ein besonderes College, das das Studium der Naturheilpflangen gur eigentlichen Wiffenschaft entwidelt hat. Die

Landesregierung fteht diefen Beftrebungen fehr fmpathisch gegenüber. Es ift gang wunderbar, welche Beilschätze für leidende Menschen die Mutter Natur da aufgestapelt hat, und dem Borurteilsfreien gur Verfügung stellt. Es gibt kaum ein Leiden, für das wir da nicht ein gang ausgezeichnetes Mittel haben. Diese naturheilpflanglichen Stoffe find in ihrer natürlichen Rombination fehr oft ben chemisch fabrigierten Mediginen vorzugiehen. Chinin, das aus der Rinde des Cinchona-Baumes, der hier prächtig gedeiht, gewonnen wird, ift ein ausgezeichnetes, allgemein angewandtes Mittel gegen die bofe Malaria, bringt aber oft, während es die Malaria beseitigt, schwere Störungen für Herz, Magen, Hörkraft und Geekraft; diese Störungen treten nicht auf, wenn die naturliche Cinchona-Rinde in ihrer natürlichen Zusammensehung von vier Alkaloids, von denen Chinin eines ist, und übrigen Bestandteilen genoffen wird! — Das scheint noch recht wenig bekannt zu fein. Run, vielleicht auch von diefen Sachen ein andermal mehr.

Sehr geehrte Dame! Sehr geehrter Herr!

Dürfen wir Ihnen wieder einmal unsere ganz vorzüglichen

TEES (Schwarztee) NILGIRI

in freundliche Erinnerung bringen:

Eine 5-Pfund- (engl.) Büchse Orange Pekoe, langes Blatt Fr. 15.75 Eine 5-Pfund- (engl.) Büchse Nilgiri-Gold, feinblättriger, mit starkem Aroma Fr. 15.75

> per Büchse, per Post zugesandt, sicher verpackt. Der Betrag kann für unsere Rechnung an die Zürcher Kantonalbank in Zürich einbezahlt werden, was alles sehr einfach macht. Eine Postkarte an uns, und in 6 Wochen haben Sie das Paket voll des herrlichst duftenden frischen Tees direkt von der Plantage zu ganz erstaunlich billigem Preis - Tee von der besten Qualität, die überhaupt auf der Welt produziert wird, von 6000 Fuß Höhe. Je höher oben der Tee gewachsen ist, desto feiner ist das Aroma. Das lohnt sich doch wohl. Wir sind auch bereit, stehende Aufträge für eine Büchse, alle 3 Monate zum Beispiel, zu notieren.

> Wir hoffen auf Ihren gütigen Zuspruch und freundliche Empfehlung unseres wirklich ganz ausgezeichneten Tees unter Ihren Freunden und danken Ihnen zum Voraus sehr.

Mit freundlichen Schweizergrüßen

J. G. FRITSCHI & CO. COONOOR, NILGIRIS (South India)